

Volkstimme

Einzelpreis 1.00 M.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Einbau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuh & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprechnummer: 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 60.00 Mark, monatlich 20.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 57.00 Mark, monatlich 19.00 Mark. Bei den Postanstalten vierteljährlich 60.00 Mark, monatlich 20.00 Mark. — Anzeigengebühren: die gespaltene Nonpareilzeile 4.50 Mark, auswärts 6.00 Mark, im Reklameteil Zeile 17.00 Mark, auswärts 23.00 Mark. Vereinstalender Zeile 4.00 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postkontonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 115.

Magdeburg, Donnerstag den 18. Mai 1922.

33. Jahrgang.

Ein schmerzliches Kapitel.

Mit der am 15. Mai in Genf erfolgten Unterzeichnung des Vertrags zwischen Deutschland und Polen ist die rechtliche Teilung Oberschlesiens auf Grund des Genfer Spruchs vollzogen. Es bleibt nur noch der Vollzug der faktischen Teilung übrig, der in kürzester Zeit erfolgen wird. Die interalliierten Behörden und Truppen werden sich dann zurückziehen und den deutschen und polnischen Behörden die ihnen zugewiesenen Teile übergeben. Ein schmerzliches Kapitel in der Geschichte Deutschlands findet damit seinen Abschluß.

Der Kampf um Oberschlesien ist vorwiegend mit wirtschaftlichen Gründen geführt worden. Da in den nächsten fünfzehn Jahren die Besitzverhältnisse stabil bleiben und der Verkehr für die der ober-schlesischen Industrie notwendigen Rohstoffe und Produkte frei bleiben soll, wird sich die Teilung wirtschaftlich zunächst nicht allzu stark fühlbar machen. Dabei ist vorausgesetzt, daß die polnische Verwaltung imstande sein wird, eine Störung der Wirtschaft zu verhindern, wozu sie allerdings aus den verschiedensten Gründen den guten Willen mitbringen dürfte. Einmal entspricht die Aufrechterhaltung der Wirtschaft in Oberschlesien dem staatlichen Interesse Polens, zum andern aber — und das ist vielleicht der wichtigere Gesichtspunkt — dürfte sich die polnische Staatsgewalt dem in Oberschlesien wirklich herrschenden Großkapital gegenüber kaum übermäßig stark erweisen. Deutsch oder polnisch, bleibt Oberschlesien doch tatsächlich der Herrschaftsbereich einiger mächtiger Kapitalmagnaten.

Mit Interesse wird man die wirtschaftlichen Wirkungen des jetzt geschaffenen Zustandes erwarten dürfen, nachdem die deutsche Mark im polnischen Teile zunächst gezieltes Zahlungsmittel bleibt und durch Freibleiben des Verkehrs mit den wichtigsten Gütern die Zollschranke wesentlich gelockert wird. Man hat im Zusammenhang mit diesem Zustand von einem neuen Loch im Osten gesprochen, das aber ganz anders wirken muß als das berühmte Loch im Westen, weil die volutarischen Druckverhältnisse gerade umgekehrt liegen. Deutschland ist gegenüber Polen, so wunderbar dies auch klingen mag, ein hochvolutarisches Land. Die Verlockung für Polen, nach Deutschland zu verkaufen, ist daher sehr groß.

Wenn der neue Zustand in Oberschlesien automatisch die Wirkung haben sollte, die bisherige wirtschaftliche Sperrpolitik gegenüber Polen zu durchbrechen, so wäre das ein Gewinn. Viele Sperrpolitik ist seinerzeit aus rein politischen Gründen eingeleitet worden. Sie hat der deutschen, namentlich der schlesischen Industrie, zugunsten der tschechoslowakischen geschadet, den deutsch-polnischen Handel von seinem natürlichen Weg über Danzig abgelenkt. Auch im Zusammenhang mit dem deutsch-russischen Vertrag von Kowalewo wird die volle Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen zur zwingenden Notwendigkeit. Polen ist das natürliche Vermittlungsglied zwischen Deutschland und Rußland. Wenn es als solches richtig funktioniert, so kann das allen drei Teilen nur nützen.

Mit der vollzogenen Teilung Oberschlesiens werden die Grenzen Deutschlands, von der offenen Wunde des Saargebietes abgesehen, die sich erst in dreizehn Jahren schließen wird, wieder fest. Wir werden uns, so schmerzlich das auch ist, mit der Tatsache der Gebietsverluste abfinden müssen. Solange nicht auf dem alten, von nationalen Kämpfen zermüllten Boden Europas eine ganz neue Welt entstanden ist, die ihre politischen Grenzen ohne blutigen Streit nach reinen Zweckmäßigkeitsgründen regelt, oder solange kein neuer Krieg entsteht, den wir wahrhaftig nicht wünschen können, wird sich Deutschland mit der Tatsache der Gebietsverluste, die es im Weltkrieg erlitten hat, abfinden müssen. Eine Politik der Irredenta werden wir uns nicht leisten können.

Die Absicht des französischen Imperialismus beim Abschluß des Friedens von Versailles liegt klar zutage. Die Verkleinerung Deutschlands war dabei nicht die Hauptsache; denn auch nach ihr bleibt Deutschland an Volkszahl Frankreich gewaltig überlegen. Der eigentliche Hauptzweck war, Deutschland durch diese neue Grenzgestaltung in ewige Händel mit seinen Nachbarn zu verwickeln. Da jeder von ihnen, nur Holland und die Schweiz ausgenommen, ein kleineres oder größeres Stück deutschen Gebiets zugewiesen bekam, war als Wirkung zu erwarten, daß alle diese besetzten Staaten das neugewonnene Gebiet in

eine Art von Verteidigungszustand gegen Deutschland setzen würden, daß überall Reibungsflächen entstehen würden, daß sich alle Nachbarn Deutschlands zu einer Art von politischer Interessengemeinschaft zusammenschließen würden gegen Deutschland zum Schutze des Deutschland abgenommenen Gebiets. Auf diese Weise sollte die weltpolitische Konstellation, die während des Weltkriegs entstanden war, verewigt werden, und für alle Zeit sollte es für Deutschland heißen: Feinde ringsum!

Hat man diese Absicht des französischen Imperialismus richtig erkannt, so muß die Folge davon sein, daß man sich vornimmt, nicht in diese Falle zu fallen. Auch Polen gegenüber kann Deutschland keine andre Politik treiben als eine gut nachbarliche, die darauf ausgeht, wirtschaftliche Beziehungen enger zu gestalten und den nationalistischen Haß auf beiden Seiten einschleusen zu lassen. Eine andre Politik wäre nur von Gefüglen, nicht aber von Klugheit und nüchternen Wahrnehmung deutscher Volksinteressen diktiert. —

Amerika macht nicht mit.

Wie wir das gestern vorausgesagt haben, lehnt die Regierung der Vereinigten Staaten ab, sich an der Haager Konferenz zu beteiligen. Angeblicher Grund: mit einem kommunistischen Rußland wollen die amerikanischen Kapitalisten nichts zu tun haben. Ach wie gern, wenn dort nur Profite zu holen sind. Wirklicher Grund: die Amerikaner haben die Nase voll von ihrer Beteiligung an den europäischen Händeln. Die Geschichte hat ihnen so viel Schulden aufgehäuft, daß sie heute für deren Verzinsung nahezu so viel ausgeben müssen, wie vor dem Kriege das ganze Staatsbudget ausmachte. Der Ruf: Ueberlassen wir Europa den Europäern, sie mögen sich erst selbst helfen! findet drüben daher in allen Schichten viel Verständnis.

Außerdem sagt sich die amerikanische Regierung, daß ihre Forderung der europäischen Brüderung und der beständigen Ordnung der Kriegskostenzahlungen so lange kein Gehör findet, wie in Frankreich die Säbelrasler an der Macht sind. Warten wir also, bis dort ein Umschwung eingetreten ist. Das Warten ist in Amerika ja nicht so dornenvoll wie bei uns. Zum dritten würde Rußland bei einem schnellen Wiederaufbau ein gefährlicher Rohstoffkonkurrent Amerikas. Dem Konkurrenten greift ein Kapitalist doch nicht unter die Arme, zumal wenn in den Vereinigten Staaten die Farmer billiger wegkommen, wenn sie ihre Defen mit Getreide statt mit Kohle heizen.

Mit Amerika ist es also nichts im Haag. Die Arbeit in Genua geht in diesen Tagen nun dahin, wenigstens zu erreichen, daß die Russen kommen. Darüber laufen die Verhandlungen, und am Sonnabend denkt man dann Schluß zu machen. —

Die Zuckernot.

In einem schwerindustriellen Berliner Blatte bemüht sich der Presseleiter des Landbundes der Agrarier, ein Dr. Kaufhold, über die augenblickliche Zuckernot und den Zuckerverbrauch etwas zu schreiben, was mit seinem bündlerischen Programm vereinbar ist und gleichwohl den Klagen der städtischen Verbraucher entgegenkommt. Das ist keine leichte Aufgabe. Denn der Zuckerverbrauch hat die unangenehme Eigenschaft, daß er vor der deutschnationalen Gesinnung nicht haltmacht und den monarchistisch gesonnenen städtischen Verbraucher genau so trifft wie den sozialistischen Arbeiter. So muß denn Kaufhold seine Ausführungen mit folgendem geständniswürdigen Satz beginnen:

Die gegenwärtigen Zustände auf dem Zuckermarke scheinen denjenigen recht zu geben, die der Ansicht sind, daß in der gegenwärtigen Zeit ohne eine straffe Zwangswirtschaft mit entsprechender staatlicher Erfassung der Lebensmittel eine zweckentsprechende Ernährung der Bevölkerung nicht erreicht werden kann. Doch einer für die menschliche Ernährung vollkommen ausreichenden inländischen Ernte ist überall Mangel an Zucker und eine ganz ungeheure Verteuerung des Zuckers eingetreten.

Wer die Kaufhold'schen Ausführungen weiterliest, der kommt aber zu dem Ergebnis, daß die jetzigen Verhältnisse den Anhängern der Zwangswirtschaft nicht nur recht zu geben scheinen, sondern ihnen tatsächlich recht geben. Auch nach Kaufhold's Zahlenangaben hat der Zuckerverbau

wie die Zuckerernte im letzten Wirtschaftsjahr zugenommen, wozu noch ein erhöhter Zuckergehalt der Rüben kommt. Trotzdem der katastrophale Mangel und die Verteuerung.

Woran liegt das? Kaufhold nennt genau die Gründe, die auch von uns genannt worden sind: Kamsterei, Verschlebung ins Ausland und übermäßige Belieferung der Bonbon- und Likörfabriken — alles Folgeerscheinungen des freien Handels!

Schwere Anklagen erhebt Kaufhold gegen die Preispolitik der Zuckerverwertungsstelle, die bekanntlich das privatkapitalistische Unternehmertum der Zuckerverwertungsstellen darstellt. Ausdrücklich betont Kaufhold, es könne gar keine Rede davon sein, daß etwa die Außenleiter — im ganzen etwa nur 2 Prozent aller Rohzuckerfabriken — an der Verteuerung des Zuckers schuld sind, und er stellt fest:

Lebensfalls ist die Heraushebung auf 1000 Mark für den Zentner mit den im Herbst gezahlten Rübenpreisen keinesfalls zu vereinbaren, und die deutsche Landwirtschaft muß es ablehnen, an dieser Zuckerverteuerung irgendwie beteiligt zu sein.

Aber welche Schlüsse zieht nun unser Landbändler aus seinen vernichtenden Feststellungen? Er gibt der Zuckerverwertungsstelle den freundlichen Rat, in der Preisbemessung „Maß und Ziel“ zu halten. Ebenjogut kann Kaufhold seiner Nase raten, das Maulen zu lassen. Das ist eben das Wesen privatkapitalistischer Einrichtungen, daß Maß und Ziel ihrer Preispolitik nur durch die äußerste Grenze der Profitmöglichkeit gesetzt wird. Da Kaufhold keinen andern Ausweg weiß als diesen nutzlosen Rat an die Kapitalisten, so bestätigen seine Ausführungen das vollkommene Versagen der freien Wirtschaft. —

Die Volksparteier als Schuldige.

Der offizielle Pressedienst der Deutschen Volkspartei ist uns Sozialdemokraten auf die Schliche gekommen. Man denke: Die von uns kürzlich vorgeschlagene Neuordnung der Wirtschaftszustandung ist nichts weiter als eine heimliche Vorbereitung der Sozialisierung der Landwirtschaft. Aber die Deutsche Volkspartei ist auf dem Posten:

Bekannt ist der Sozialisierungsplan des „Vorwärts“ vom November 1918, in dem es hieß, daß fünf Jahre Vorbereitungszeit nötig wäre. Dabei dachte man wohl an die soziale und wirtschaftliche Zermürbungswirkung der Zwangswirtschaft. Die Sozialdemokraten haben sich augenscheinlich dabei verrechnet, denn durch das tatkräftige Eingreifen der bürgerlichen Parteien, insonderheit der Deutschen Volkspartei während ihrer Beteiligung an der Reichsregierung im Jahre 1920, ist die Zwangswirtschaft im mer weiter abgebaut worden. Auch die letzte Entwicklung hat bemerkenswerte Erfolge auf diesem Gebiete gebracht.

Die Deutsche Volkspartei ist stolz auf ihre Erfolge im Kampfe gegen die Zwangswirtschaft. Dazu hat sie allen Grund. Wenn die Zuckerdividenden steigen und Kartoffeln im freien Handel zu Luxusartikeln werden, dann fliehen aus Industriefreien die Beiträge häufiger, und man kann sich bei den Landwirten gegen den deutschnationalen Ansturm besser halten.

Aber was mögen die deutschvolksparteilichen Wähler zu diesem „tatkräftigen Eingreifen“ sagen, die als „Verbraucher“ die ganze Sinnlosigkeit der freien Wirtschaft an der Verschlechterung ihrer Lebenshaltung spüren? Die jetzt genau wie sozialdemokratische Arbeiter die Zuckerpriese zahlen müssen und die genau wie Sozialdemokraten für die höchsten Sätze nicht einmal Zucker erhalten können? Die die Brot- und Fettpreise ins Schwindel-erregende steigen sehen?

Wir werden diese Verbraucher bei passender Gelegenheit nach ihrer Meinung über die herrliche Volkspartei zu fragen wissen. —

Sechshundsechzigfache Verteuerung.

In der letzten Woche sind die amtlichen Veröffentlichungen über die Erhöhung der Lebenshaltungskosten im April abgedruckt worden. Von besonderem Interesse für die rein wirtschaftlichen Verhältnisse sind aber die Indizes, die die „Frankfurter Zeitung“ über den Großhandelsindex Anfang Mai veröffentlicht. Sie zeigen an, daß das Tempo der Erhöhung im April gegenüber den letzten Monaten langsamer geworden ist, daß gegenüber erheblichen Preiserhöhungen im Großhandel auch Preisabfälle zu verzeichnen sind. Die Preisabfälle sind begrifflicherweise bei den Einfuhrwaren fest-

„Landfriedensbruch“ vor den Geschwornen.

Die Motive.

Aus dem weiteren Verlauf der Beweisaufnahme ergibt sich, daß aus zwei Motiven heraus die Vorgänge in Weidringen zu erklären sind, besonders, soweit es sich um Mißhandlungen von Personen handelt.

Die Abholung der Fahnen ist als ein Ausfluß jener politischen Erregung erkennbar, die im Sommer 1921 die Grundstufen des republikanischen Deutschlands erschütterte. In Weidringen kamen persönliche Gefühle hinzu, die aus Deutschlands größter Not, der Kriegszeit mit ihrem jahrelangen Hunger, ihren Verwundungen genommen haben. Es kam im Verlauf der Verhandlung klar zum Ausdruck, daß z. B. der Gastwirt Berg bedocht worden ist, weil es zwischen ihm und den zurückgebliebenen Angehörigen von Kriegsteilnehmern zu Zusammenstößen wegen Kartoffeldiebstählen usw. gekommen ist. Die Weidringer behaupten, daß Berg sich durch Missetätigkeiten ausgezeichnet habe. Es hat ganz den Anschein, daß lediglich aus dieser Stimmung heraus die Befristungen des Gastwirts zu verstehen sind, denn als politischer Gegner der Demonstranten kommt er nicht in Betracht. Dieser Auffassung ist der Gastwirt Berg selbst. Er hat sich die Vorgänge auch keineswegs zu Herzen genommen, denn er verweigert ohne Aufforderung, daß er keine Anzeige erstattet habe.

Auch der Landwirt Lange gab der Meinungsäußerung, daß ihm verschiedene Weidringer mißgünstig gesonnen seien, weil er während des Krieges gegen Kartoffeldiebstähle eingeschritten sei. Dazu kommt allerdings, daß Lange der Führer der Deutschnationalen gewesen ist. Wenn er sich auch als Mensch nicht besonderer Beliebtheit erfreut, so wird das jedem verständlich, der sein Auftreten im Gerichtssaal beobachtet hat. Es ist deshalb sogar zu einem Zusammenstoß zwischen der Verteidigung und dem Vorstehenden gekommen. Nach einer Gegenüberstellung mit Entlastungszeugen trat Lange vor die Bank der Angeklagten bzw. den Tisch der Verteidiger und machte unter höhnischen Bemerkungen eine Verhöhnung, die kaum als etwas anderes denn ein Ausdruck der Verhöhnung zu denken ist darüber, daß er politische Gegner auf der Anklagebank sieht, und zwar wegen der Teilnahme an einer Demonstration, die von den Deutschnationalen Weidringens sehr unangenehm empfunden wurde.

Wie ungeheuer die Erregung im Kreise Neuhaldensleben über die schwarzweißrote Flaggenprovokation war, geht aus der Schilderung eines Polizeibeamten und des Amtsvorstehers von Althaldensleben hervor. Der Amtsvorsteher hatte sogar, um Gegenmaßnahmen von Demonstranten vorzubeugen, die Besitzer von schwarzweißroten Fahnen auffordern lassen, die Fahnen zur Aufbewahrung beim Amtsvorsteher abzugeben und hat durch diese Maßnahme tatsächlich auch erreicht, daß die Demonstration in Althaldensleben völlig ruhig verlaufen ist. Ob aber die Demonstranten gerade durch dieses amtliche Vorgehen nicht in den Glauben verankert werden konnten, daß die Wegnahme von schwarzweißroten Fahnen gerade im Interesse der staatlichen Ordnung notwendig sei?

Dienstag nachmittags.

In der weiteren Beweisaufnahme weiß der Zeuge Schäfer bestimmt zu sagen, daß Landwirt Lange dem Angeklagten Heite gesagt hat: „Sie wissen doch, daß ich weiter keine Fahne mehr habe, sondern nur zwei kleine, mit welchen meine Jungen spielen.“ Heite hat darauf geantwortet: „Das ist ja Quatsch“ und hat sich danach wieder entfernt. Diese Aussage ist insofern wichtig, weil Lange behauptet, daß Heite ihn aufgefordert habe, auch noch die zweite Fahne herauszugeben und das Ehrenwort verlangt habe, daß Langes Behauptung, er besitze keine mehr, richtig sei.

Landwirt Sute behauptet, daß sein Hof plötzlich von 200 bis 300 Personen überfallen wurde. Er hat die Fahne herausgegeben. Sute bestätigt, daß Angeklagter Heite die Eingebredungen aufforderte, das Geschöß zu verlassen. Der Zeuge will aber der Meinung gewesen sein, daß es bei dem Angeklagten Heite nur „Mache“ war, als er aufforderte, das Geschöß zu räumen. Auch will er den Angeklagten Heite er bestimmt unter den Eingebredungen erkannt haben. Er will auch noch wissen, daß Heite einen seiner umgehenden und beidseitig hat. Zeuge Strauß, Anwalt beim Landwirt Sute, meint, daß sich sein Dienstherr in der Angelegenheit der eingedungenen Personen irren muß. Es sind bestimmt nicht mehr als 20 bis 30 Personen in dem Geschöß gewesen. Heite sei energisch eingeschritten und habe veranlaßt, daß die Leute den Hof wieder verlassen.

Derselben Ansicht ist auch Frau Strauß. Auch sie behauptet, daß nur 20 bis 30 Demonstranten den Hof betreten.

Landwirt Duppel, dessen Anwesen auch von einer Anzahl Demonstranten durchsucht wurde, kann keinen der Angeklagten als Mitaler erkennen.

Zeuge Schmied, Schweizer in Neuenhufe, gibt bestimmt an, daß der Angeklagte Wandrynska am Tage der Demonstration zwischen 6 und 7 Uhr abends mit dem Rade in Neuenhufe war, um Korn zu kaufen. Er bestätigt damit die Angabe dieses Angeklagten.

Einige Zeugen bekunden, daß der Angeklagte Zieje, der beschuldigt wird, dem Gastwirt Berg zwei Schläge mit dem Bauernschlägel versetzt zu haben, sich niemals aus dem Zug entfernt hat, und bestreitet die Möglichkeit, daß Zieje auf dem Hof des Berg gewesen sein kann.

Zwei weitere Zeugen sagen aus, daß der Angeklagte Breßel bewußt war, den Landwirt Lange vor Mißhandlungen zu schützen. Das Gespräch zwischen Breßel und Lange haben die Zeugen, die anwesend waren, nicht gehört.

Landwirt Wumeburg entläßt durch seine Aussage die Angeklagten Wandrynska, Zieje und Weßel. Er kann keine frühere Aussage, die drei Angeklagten auf seinem Hofe gemacht zu haben, nicht mehr aufrechterhalten. Auch dieser Zeuge erkennt keinen der Angeklagten wieder. Ebenfalls kann die Zeugin Landwirtsfrau Goldenhauer keinen der Angeklagten direkt bezeichnen, bei ihr eingebredungen zu sein.

Gastwirt Rauke zog es vor, während der Demonstration sein Verstum von den weiblichen Personen seines Hauses schützen zu lassen. Er selbst brachte sich in Sicherheit, um Mißhandlungen zu vermeiden, wie er sich ausdrückte. Bei Rauke wurden aus dem Schwanz des Kriegereinsatzes eine Fahne und einige andre Kriegereinsatzstücke mitgenommen. Auch dieser Zeuge kann keinen der Täter namentlich nennen. Bemerkenswert ist die Feststellung,

daß ein silberner Kranz, der zur Fahne gehörte, zurückgegeben war, bevor noch der Gastwirt Rauke sein Verstum verlassen hatte. Der Angeklagte Heite gibt zu, die Zurückgabe veranlaßt zu haben, als er auf der Straße den Kranz in den Händen eines Halbwichigen sah.

Mittwoch vormittag.

Frau Gastwirt Rauke schildert die Vorgänge in ihrem Hause. Sie weiß sich bestimmt zu erinnern, daß der Angeklagte Weßel einer von den Leuten ist, die den Schwanz des Landwehvereins ausgeräumt haben. Als die Fahne des Kriegereinsatzes auf der Straße sichtbar wurde, spielte die Musik einen Aufsch.

Der Angeklagte Weßel gibt zu, sich in dem Hause des Gastwirts Rauke aufgehalten, besichtigt aber entschieden, sich an dem Eigentum des Landwehvereins vergriffen zu haben.

Wachtmeister Dölze hat in Althaldensleben den Demonstrationzug beobachtet und sagt aus, daß die Demonstration in ungebührlicher Disziplin verlaufen ist. Erst am nächsten Tag ist ein besonderer Zug nach Weidringen gezogen, der erst spät abends nach Althaldensleben zurückkehrte. In Althaldensleben sind dann die schwarzweißroten Fahnen verbrannt worden. Es ging im Dorfe das Gerücht um, daß der Angeklagte Kubold die Verbrennung der Fahnen vorgenommen haben soll, jedoch konnten bestimmte Feststellungen nach dieser Richtung hin nicht gemacht werden.

Amtsvorsteher Scheiba berichtet, daß schon vor der Ermordung Erzbergers innerhalb der arbeitenden Bevölkerung eine starke Erregung Platz gegriffen hatte. Das demonstrative Heraushängen schwarzweißroter Fahnen anlässlich des Handwerkerfestes in Neuhaldensleben habe die Arbeiterschaft als Provokation aufgefaßt. Dazu kam noch, daß der General v. Lottum-Vorbeck in Neuhaldensleben reden wollte, was die Arbeiterschaft als einen unangenehmen Vorstoß gegen die Republik auffaßte. Trotz allem hat sich die Arbeiterschaft der größten Besonnenheit befleißigt, so daß es in Althaldensleben zu Zwischenfällen nicht gekommen ist. Um jedoch jegliche Unruhen zu vermeiden, erließ der Amtsvorsteher eine Bekanntmachung, in der er die Besitzer von schwarzweißroten Fahnen ersuchte, ihre Fahnen auf dem Amtsbureau abzugeben, was auch von einem Teile der Bevölkerung befolgt wurde.

Bürgermeister Bohne aus Neuhaldensleben fügt aus, daß schon seit Monaten eine Erregung bestand, die geschürt wurde durch ein übereifrige Heraushängen schwarzweißroter Fahnen bei verschiedenen Gelegenheiten. Die Stimmung der Bevölkerung war gereizt auch durch das im Sommer 1921 einsetzende heftige Steigen der Lebensmittelpreise. Bei der an sich schon geladenen Atmosphäre wirkte der Erzberger-Mord wie ein Blickschlag. Der Zeuge gibt der Heberzeugung Ausdruck, daß die Tumulte in Weidringen, Hundsbürg usw. ohne den Erzberger-Mord nicht denkbar seien und alle Tumulte in engem Zusammenhang mit ihm stehen.

(Die Verhandlung geht weiter.)

Nationalistischer Landfriedensbruch

Das Toben des reaktionären Mobs in Münchens Straßen geht ungehört weiter. Die bürgerliche Presse hört nach wie vor gegen die deutsche Republik. In der „Augsburger Abendzeitung“ ist zu lesen: „Unter Herrn v. Mohr wäre das Nutzloze einer schwarzrotgoldenen Fahne unmöglich gewesen. Im Namen der Tausende von Bayern, die nichts mit der Berliner schwarzrotgoldenen Fahne zu tun haben wollen, fordern wir entschieden und rasch die Entfernung dieser Fahne.“

Der Bürgermeister von München, Genosse Schmid, der von der Polizeidirektion von der Zerstörung der Fahne am Hauptbahnhof nicht verständigt wurde, obwohl die Fahne Eigentum der Stadt München ist, ließ sich aber nicht einschüchtern und ordnete den Ertrag der verbrannten Fahne durch eine andre an. Nun wurde in einer Mitgliedserversammlung der Deutschnationalen neuerdings für die gewalttätige Entfernung der Reichsfahne Stimmung gemacht.

Ein Vortrag Rudolf Steiners wurde ganz hygienisch gepredigt; die üblichen Sklagereien, Etinskomben und Gummistempel fehlten nicht. Als die Polizei den Saal geräumt hatte, formierten sich die Demonstranten auf der Straße zu einem Zuge und marschierten zum Bahnhofspatz. Die an Stelle der verbrannten schwarzrotgoldenen Fahne gehißte neue Fahne war für die Nacht aus Vorsicht abgenommen worden. Die Demonstranten sangen das deutsche Flaggensied und machten sonst noch einigen Lärm, ohne in ihrer Demonstration von der Polizei irgendwie belästigt zu werden. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Die „Magdeb. Ztg.“ findet diesen deutschen nationalistischen Landfriedensbruch offenbar ganz in der monarchistischen Ordnung. Sie hat noch kein tadelndes Wort gegen den skandalösen Unfug gefunden. Um so eifriger ist sie hinter den Arbeitern von Hundsbürg, Warleben, Weidringen und Althaldensleben her. Der Eifer ist so groß, daß sie Landfriedensbruch mit Hausfriedensbruch verwechselt.

Der fortgesetzte offene Landfriedensbruch des nationalistischen Münchner Mobs aber geht die vornehme, objektive „Magdeb. Ztg.“ nichts an, Sie sieht ihn gar nicht.

Der Held von Gardelegen.

So, dem Schöffengericht in Alt-Moabit begann am Dienstag wieder einmal der Prozeß Richard Runzes (Knipfel-Runze) gegen Erich Dombrowski vom „Berliner Tageblatt“. Herr Runze, der den Prozeß zur Rettung seiner Ehre angestrengt hat, bewirkte auch diesmal, wie schon so oft, daß der Prozeß der Verlegung anheimfiel, ehe es zur Beweisaufnahme kam. Offenbar scheint Runze sehr wenig daran zu liegen, daß die Zeugen vernommen werden, die über sein Verhalten in Gardelegen auszusagen können. Das ist begreiflich, wenn man aus dem Vortrag des Rechtsanwalts, des Vertreters des Angeklagten, erkennt, daß diese Zeugen auszusagen bereit sind über eine Einpendelung des Herrn Runze in schwerer Zeit, die sich wesentlich auf Hamster, Gutleben und Sausen erstreckte. Als Rechtsanwalt Grünspach den Ausdruck „Sausen“ gebrauchte, verbat sich Herr Runze das in sehr erregten Worten. Der Rechtsanwalt erwiderte aber, daß er in diesem Falle bei dem sonst ungewöhnlichen Ausdruck bestehen bleiben müsse und legte zum Beweis dessen eine Photographie vor, die allgemeine Sensation erregte. Sie zeigt den Stappenheld Runze in voller Uniform mit mehreren Klumpen bei einem Saufgelage, daß durch zahllose

geleerte Flaschen deutlich veranschaulicht ist. Herr Runze befindet sich in offenbar sehr gehobener Stimmung; denn er hat einen seiner großen Schatzkisten ausgezogen, auf den Tisch gestellt und als Trinkgefäß benutzt. Auch seinen Hagen merkt man deutlich die Wein- und Bierfestigkeit an. So hielt Herr Runze durch, als die große Mehrheit des deutschen Volkes bittere Not litt.

Außer den schon bekannten Dingen trat Rechtsanwalt Grünspach auch Beweis an für die Beziehungen Runzes zu Herrn Stinnes, und zwar im besondern dafür, daß Herr Runze von Stinnes, den er öffentlich als Kapitalisten bekämpft, 180 000 Mark erhalten hat und daß er Runze weiter den bereits veröffentlichten Bittelbrief an Stinnes, den er verleiht und von dem er nichts gewußt haben will, selber und höchst persönlich in die Maschine diktiert hat.

Da Herr Runze noch weitere Zeugen verlangte, verfiel die Verhandlung der Verlegung. Der Ketter des Deutschiums und Held von Gardelegen verließ in ziemlich gehobenem Zustand den Saal, während einige Jünglinge seines Gefolges ihre Wut über die Blamage ihres Führers in lautem Geschimpfe auf den Vorridoren des Gerichtgebäudes ausdrückten.

Verhärterung des Metallarbeiterkampfes.

Die Aussperrung in der Frankfurter Metallindustrie soll am Mittwoch beginnen. 3000 Metallarbeiter werden lediglich ausgesperrt, um auf diese Weise die Uebereinstimmung der Frankfurter Metallgewaltigen mit dem Vorgehen der süddeutschen Metallindustrie zum Ausdruck zu bringen“. Wird in solch skrupelloser Weise mit Arbeiter- und Familienexistenzen Schindluder getrieben, dann muß die Gesamtheit der deutschen Arbeiterschaft auch ihre Uebereinstimmung mit den Verecktern des Achtstundentags in Süddeutschland in gehöriger Weise zum Ausdruck bringen. Mit klumpigen 5 und 3 Mark ist's da nicht mehr getan. Zunächst aber müssen diese sofort gezahlt und dann etwas tiefer in die Brieftasche gegriffen werden.

Nur der Hunger könnte die süddeutschen Metallarbeiter niederzwingen. Es wäre unsere Schuld, wenn es so weit käme. Welcher organisierte Arbeiter und Angestellter, welche Arbeiterin wollte sich diesem Selbstvortwurf aussetzen? Noch ist es Zeit, zur Erhaltung des Achtstundentags in Süddeutschland und damit in unserer gesamten Republik durch verhältnismäßig geringe Opfer beizutragen. An uns in Norddeutschland darf es nicht fehlen, auf uns kommt es an!

Notizen.

Bäckerstreik in Halle beendet. Der Bäckerstreik in Halle an der Saale wurde beendet, da der Magistrat der Brotpreishöhung zustimmte.

Ein Brot 27 Mark. Der Brotpreis im Saargebiet ist neuerdings erhöht worden. Er kostet jetzt ein 4-Pfund-Markens-Brot 27 Mark. Der Feinmehlpreis stellt sich auf 9,70 Mark pro 100 Pfund.

Abreise der Verteidiger. Die Verteidiger der russischen Sozialrevolutionäre, deren Prozeß am 23. Mai in Moskau beginnt, reisen am Mittwoch früh von Berlin nach Moskau ab. Von der zweiten Internationale befindet sich Genosse Vandervelde unter den Verteidigern. Wie wir erfahren, ist Karl Adelt mit der Funktion des Staatsanwalts beauftragt. Soll das etwa die Sache der Moskauer Sowjetgewaltigen dafür sein, daß Adelt auf der Berliner Sozialistenkonferenz die Entsendung von Verteidigern und die Nichtverhängung von Todesstrafen für die Angeklagten zugesagt hat?

Internationale geistige Zusammenarbeit. Der Völkerbund ernannte die Mitglieder des neu gebildeten zwölftägigen Ausschusses zum Studium der internationalen geistigen Zusammenarbeit, darunter auch Professor Einhorn, Berlin.

Niederlage der englischen Regierung. Im englischen Unterhaus erlitt die Regierung mit 148 gegen 151 Stimmen bei der Abstimmung über einen die Lehrerpenalitionen betreffenden Vorstoß der Geddes'schen Ersparungskommission eine Niederlage. Die Mitglieder der Arbeiterpartei, die unabhängigen Liberalen und viele Anhänger der Regierungsparteien stimmten gegen die Regierung und nahmen einen Beschluß auf Vertagung der Debatte an. Politische Folgen darf man von dieser Abstimmung nicht erwarten.

Lauter Millionäre. Nach einer Verordnung des Rates der Volkskommisjare in Moskau ist das Minimum des monatlichen Arbeitseinkommens der staatlichen Arbeiter und Angestellten auf 15 400 000 Rubel festgesetzt worden. In Rußland wird man bald Millionär werden müssen, wenn man sich halbwegs satt essen will. Der gewöhnliche Millionär bezuhngert denn ein Exemplar einer Moskauer oder Petersburger Zeitung kostet die Kleinigkeit von 100 000 Rubel. Was kostet da erst ein Brot oder ein Pfund Kartoffeln, von Speck und Butter zu schweigen!

Hungerstreik gegen kommunistische Gewalttäter. Alle Sozialrevolutionäre, die sich in Moskau in Haft befinden, sind wieder in den Hungerstreik, der schon 7 Tage dauert, getreten. Der letzte Hungerstreik hat 9 Tage, bis zum 10. April 1922, gedauert. Die Genossen sind sehr schwach, Kamow, Radowskaja, Trontomski, Bogatjewa und Majorow fast sterbend. Genosse Friedrich Adler hat eine dringende Aufforderung zur Intervention an die dritte Internationale gerichtet. Aber die Moskauer Gewalttäter sind bisher taub geblieben.

Depeschen.

Finanzielle Verhandlungen in Paris.

Paris, 17. Mai. Reichsfinanzminister Dr. Hermes übergab dem Vorsitzenden der Reparationskommission in Anwesenheit des Vorsitzenden des Garantieauschusses mehrere Anweisungen bezüglich der Reparationsfrage, die in der Hauptsache die richtige Gestaltung des Reichshaushaltsplans sowie die Wahrung der leichten Interessen und die zunächst zu einer allgemeinen Aussprache betreffen.



Kukirol
beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Hühneraugen
Hornhaut Schwielen Warzen
In Apotheken u. Drogerien erhältlich

Alle Apotheken, Halberstädter Str. 58, Victoria-Apothek, Victoriastr. 94b, Drogerien: Hennenberg & Co. Nachf., Klode, St. Siedorfer Str. 24, Lorenz, Alter Markt 28, Wienrich, Victoriastraße 1.

Bekanntmachung:

Die große Ausdehnung meines Versand- und Exportgeschäfts in „Kniegeschütz FESER“ (Dauer-Bügelballe) veranlaßt mich, meine **Detail-Abteilung für Stoffe und Blusen zum 1. Juni zu schließen.** Die noch vorhandenen Bestände in **reinwollenen Herren-Anzugstoffen, Damen- und Herren-Schlüpferstoffen und Damen-Tuchen sowie ca. 300 Damen-Sommerblusen** gebe ich **sehr preiswert ab.** Nach dem 1. Juni findet kein Verkauf von Stoffen oder Blusen mehr statt. Meine Bureaus und Telefon-Nummern bleiben unverändert bestehen.

FRED PELZ G. M. B. H. **Schopenstr. 1a** — Verkaufszeit vorm. 8-12 u. nachmittags 2-6 Uhr. — **Tel. 7281 u. 6000**

Donnerstag
Freitag
Sonnabend

Kaufen Sie vorteilhaft!

Herren-Artikel

Strohhut	Modell, moderne Form	38.00
Weiche Herren-Kragen		7.50
Herren-Selbstbinder		10.75
Sportstutzen		24.50
Westengürtel	blau weiß	39.00
Einfachhemden		98.00

Bade-Artikel

Badetrikots	mit Besatz	78.00 68.00 63.00	58.00
Gummi-Badesappen	schöne Farben, verschiedene Formen	72.00 65.00	58.00
Stratier-Handtücher		61.50 52.00	19.50
Bademäntel und -laken	in großer Auswahl		

Im Parterre auf Extrastisch

1 Posten Wasen u. Kunsttöpferei
mit Schabstischlern
mit 25 Prozent Rabatt

Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe	englisch lang	Paar	15.50
Prima Matosior	Doppelfoße, Sechserje	Paar	65.00

Schuhwaren

Herren-Schnürstiefel	Schulleber, prima Lederhandschuh und Kappe	Paar	395.00
Kinder-Schnürstiefel	Spaltleder Nr. 28	Paar	79.50
Damen-Schnürstiefel	Rob-Clareau mit Saatkappe, hohe moderne Form	Paar	275.00
Damen-Halbschuhe	Chromleder, moderne Form	Paar	260.00
Damen-Hausstühle	mit Satze, Rob-Clareau, sehr bequem	Paar	149.00
Weißer Leinen-Spangenschuhe	Größe 36 bis 38	Paar	72.50

Spielwaren

Schauteln	85.00 75.00	65.00
Kinder-Schauteln	12.50 10.50 8.95	4.95
Hängematten	138.00	85.00
Schritroller	195.00 150.00	125.00

Ledertwaren

Soupedossier	2 Schichten, 70 cm lang	165.00
StollerKasche	1/2 Liter Inhalt	68.00

Seifen

Kernseife mit Seifenpulver	1/2 Pfund-Paket	14.50
Seifenpulver	gelbe Packung	6.50
Reizen	8 Stück im Paket	15.00
Konturenseife	besonders mild	7.25
Blumen-Settseife	6 Stück	6.45
Bohnermaße	große Dose	16.00

Korbwaren

Weidenkessel	mit Wulstrand	450.00
Weidenbunt	mit Wulstrand	695.00
Weidenkorb	mit runder Holzplatte	325.00
Strumpfstühle		249.50 195.00
Selbststühle		56.00 35.00

Galanterie

Sortenheber	vernietet	22.50
Sifortablett	vernietet	8.75
Blumenbäse		7.75

Lebensmittel

Prima gebrannte Gerste	1 Pfund	9.00
Prima Marmelade	inkl. Steinobst 2 1/2 Pfund	16.50
Kaffee-Erfrisch-Mischung	mit 29% 1 Pfund	10.00
Prima Leber- und Blutwurst	2-Pfund-Dose	55.00
Feinstes geböht. Schweinefleisch	ohne Knochen 1 Pfund-Dose	43.00

Ihre große Haushaltung
wache nur
noch bis
Sonnabend
Sparen Sie bei großen An-
drängen halber die Vormittag-
stunden!

Gebr. Barasch

Ankauf und Verwertungsstelle für
Juwelen u. Edelmetalle
der vereinigten Juweliere Magdeburgs
G. m. b. H.
Königshof, Ecke Schwibbogen
Geschäftszeit von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.
Bankkonto: Commerz- und Privatbank, Depositenkasse Bors.

Badekappen ... von Mark 36.00 an
Badewäsche - Badetrikots
Badeschuhe - Badehosen
in allen Proben
Rugolehal Johanns-
bergstr. 7

Für Wiederverkäufer
Beste, Damenhemd,
Räucherbender, Schürzen,
Laken, Inlette, Wäsche-
stoffe, Kleiderbrud,
Wendelstoffs, Drillinge,
Kleiderleder u. and. Sach.
sehr billig!
Horowitz, Sülzer-
str. 22.

Für ausgekämmtes
Frauenhaar
zahlte für 100 Gramm bis
zu 20 Mk.
Albert Schwiager,
Jakobstr. 48 :: Gr. Marktstr. 13.

Ganz enorm hohe Preise für
altes Eisen
Sprechen Sie mit
H. Lissner, Tel. 277.

Extra starke Hosen
aus besten festgenähten
Ewigenstoff, allezeit
Stärkehalten für den
Arbeit, Sprechstunde,
Arbeitszeiten und
Sonnentage verkauft
sicherlich billig
Größe 36 bis 38

Stabeisen, Träger, Bleche
Bauschienen
Stoff & Tag, Königshorner Straße 18

Quecksilber
kauft jedes Quantum
Kloster - Drogerie
Goldschmiedebrücke 3/4.

Stiefel
gebraucht, in gutem Zu-
stand, 120.00 - 150.00 Mk.
hat abgegeben
Ernst Hartung, Himmelreichstraße 22.

Brillanten
alter Schnitt, auch Spätler und Robelotte,
kauft
F. Streubel, Juwelenfasserstr.
Magdeburg, am Königshof, im kranken Hause.
Ehrlichmachung, ohne Scheitern, absoluter Erfolg

Alte Uhren
Gold- und Silberuhren,
alte Schiffe, Rüstungen,
Bühnen, Ballen, Kunst-
gegenstände, etc.
Königsberger Str. 19, Laden.

Das ist Gustin?
Gustin

Sch
überbiete jed. Preis
für neue u. gebrauchte
Bügeleisen, Hemden,
Handtücher, Tischwäsche,
Herren- und Damen-
Kleider, Federbett,
Uniformen, Schuhe,
Stiefel und Nachlässe.

Eisenschlacke
sowie
Alteisen
in jeder Menge kaufen wir zu höchsten
Preisen. Auf Wunsch Abholung.
Bernhard Kesten & Co.
Telephon 2559. Neustadt. Weinberg 15.

Ungünstige Umstände
in Geschäften
übernehmen Sie
und kauft, kann
die noch klüger in der
Angelegenheit sein, wenn
Sie den Kauf zu einem
guten Ende bringen.
Ein günstiger Verkauf
kann nur durch einen
Erfahrenen Käufer zu
erreichen sein. Sie sind
ein glücklicher Käufer,
wenn Sie einen erfahrenen
Käufer finden, der Sie
von den Ungünstigen
Umständen befreit.
Sprechen Sie mit
H. Lissner, Tel. 277.

Otto Fischer
Schneiderei
Gartenstraße 10
Gebäude 2. Stock

Gustin
Gustin ist ein sehr feiner Speisestärke-
Puder, der in keiner Küche fehlen darf,
um Milch, Früchte, Suppen, Saucen,
Gemüse, Fette usw. sämig zu machen
oder zu verdicken.
Mit Gustin bereitet man
Puddings, Cremes, Suppen,
Saucen, Kuchen, Torten,
Milch- u. Frucht-Flammeris,
- Ideale Kinderspeisen, -
Krankenspeisen aller Art.
Ein Versuch wird jede Hausfrau
befriedigen.
Rezepte unsonst in den meisten Ge-
schäften. Wenn nicht zu haben, schreibe
mir eine Postkarte an
Dr. A. Oetker,
Bielefeld.

Grüner
Margarin
reicht für 7.
Telephon 2814.

Ferngläser
Photographier
zu höchsten Preisen
Bescher, Schopenhauerstr. 9.
Telephon 6423.

Gegen Würmer
Spei- und Darmentwürmer
mit diesem Spezialmittel
zu beseitigen u. Kinder
zu schützen.
Hof-Apotheke
Berlinerstr. 155
am Neißebogen.

Der rote Frosch
wie er hier steht,
ist Garantie
für Qualität
Erdal
putzt die Schuhe, pflegt das Leder
Alleinvertriebler Werner & Moritz A. & Mainz

Verbandstag mitteldeutscher Konsumvereine.

Im Saale des genossenschaftlichen Arbeiterheims in Dessau fand der 20. Verbandstag der Konsumvereine Mitteldeutschlands statt. Er gestaltete einen Rückblick auf den gewaltigen Aufschwung der mitteldeutschen Genossenschaftsbewegung und war eine Etappe auf dem Wege zu einer grundlegenden Wirtschaftsneuordnung.

Staatsratspräsident Deist sagte in seiner Begrüßungsrede: Die Konsumvereine müssen sich organisieren und dadurch dem übermächtigen Produktionskapital eine gleichstarke Macht gegenüberstellen. Das ist möglich. In dem Augenblick wo alle Konsumvereine unter einem einheitlichen Willen gebracht worden sind, unterliegen die Erzeuger der Macht der Verbraucher.

Genosse Hoffmann vom Zentralverband deutscher Konsumvereine betonte in seiner Rede, daß es darauf ankommt, die Konsumgenossenschaften auf die gegenwärtige wirtschaftliche Lage einzustellen. Die Genossenschaften sind ohne jede Staatsunterstützung entstanden und auch in Zukunft wird die Selbsthilfe oberstes Prinzip sein.

Genosse Baer (Magdeburg), Vertreter der „Vollstuförger“, mahnte die Vertreter, trotz der eigenen Sorgen nicht die ungeheure Bedeutung der Vollstuförger-Versicherungsanstalten zu vernachlässigen. Allen muß der große soziale Gedanke der Vollstuförger näher gebracht werden.

Schweigen.

Erzählung von Hermann Zentgraf (1. Fortsetzung)

Richard lag in der Stille und dachte an gewisse Dinge. Er dachte an die Vergangenheit, an die Jahre, die er im Ausland verbracht hatte, an die Abenteuer, die er erlebt hatte, an die Freundschaften, die er geschlossen hatte.

Den Geschäftsbericht und die Rechnungslegung erstattete Verbandsvorsitzender Genosse Röder und der Bericht des Sekretariats Genosse Mikowitsch, der ein Referat über die Steuererträge für die Konsumgenossenschaften hielt.

Bei den Wahlen wurden die alten Vorstandsmitglieder wiedergewählt. An Stelle des ausgeschiedenen Ausschussvorsitzenden wählte die Versammlung den aus Magdeburg gewählten Schäfer.

Provinz und Umgegend.

Vom Jungbörn-Führer-Kursus.

Nach Heberwindung vieler Schwierigkeiten konnte endlich Ende April der erste Führerkursus auf dem Jungbörn bei Magdeburg durchgeführt werden. Bei dem großen Interesse, das diese Anstrengungen unter Jugend, sich und die jungen Parteigenossen zu schulen, bei der älteren Arbeiterklasse finden, wird sicher der Inhalt folgenden Sachverhalts interessieren, das uns aus dem Kreise der Teilnehmer zugegangen ist:

Am 30. April hat der erste Führerkursus auf dem Jungbörn sein Ende erreicht. Welch eine Zeit, wenn ich an die schönen acht Tage denke! Welch außer, eindrucksvoller Gemeinschaftsgeist besetzte die zwölf jungen Teilnehmer am Kursus. Sie arbeiteten nicht als Unbekannte zusammen, sondern als feste als Brüder und Schwestern aufeinander.

Für den Juni-Kursus ist die Teilnehmerliste geschlossen. Es können Anmeldungen nur noch für die Monate Juli, August, September und Oktober vorgemerkt werden, doch ist baldiger Entschluß und Mitteilung an das Bezirksjugendsekretariat, Magdeburg, Große Münzstraße 3, 2 Treppen, notwendig.

Parteinachrichten.

Obereckert, Sozialdemokratischer Verein. Am Freitag den 19. Mai, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung beim Gastwirt Deude. Vortrag. 1174

Kreis Wangleben.

Graf-Ottersleben, 17. Mai. (Der Jungsozialisten-Kursus) nimmt am Donnerstag den 18. Mai seinen Fortgang in der Mädchenschule.

Gigerleben, 17. Mai. (Gemeindevorsteher-Sitzung) Zum ersten Schöpfen wurde an Stelle des zum Gemeindevorsteher gewählten Genossen Kästel Genosse August Rosenhal gewählt. Die Entscheidung des Gemeindevorstandes wurde auf 1 Prozent vom Umsatz festgelegt.

Unterbezirk Neuhaldensleben.

Zum Kreisparteisekret.

In die Ortsvereine und Bezirksoblenke. Das Programm zum Kreisparteisekret ist jedem Vorstehenden der Ortsvereine zugeföhrt. Die darin angegebenen Abfahrzeiten der Kleinbahnzüge beziehen sich auf Extrazüge; außerdem bestehen die in der Tabelle angegebenen Züge wie immer.

Die Ortsvereinsvorstehenden und Bezirksoblenke versammelten sich am Sonntag früh 10 Uhr bei Herzog (Kleiner Saal) zu einer Sitzung. Tagesordnung:

- 1. Stellungnahme zur Bezirksoblenkungsamtsung am 29. Mai.
2. Anstellung eines Kandidaten zum Parteisekret.
3. Wahl des Vorsitzenden des Unterbezirksvorstandes.
4. Wahl eines Bezirksoblenkens für die Bezirke Beendorf und Stadt Neuhaldensleben.

Am Freitag den 19. Mai, abends 7 1/2 Uhr, findet nochmals eine Sitzung des Bezirksausschusses und sämtlicher Funktionäre von Neuhaldensleben und Umgegend bei Golditz statt. Parteisekretariat.

Neuhaldensleben, 17. Mai. (Die rüchhändigen Zünftler.) Auf dem Bezirksstag des Deutschen Fleischerbundes, der in Neuhaldensleben stattfand, wurde eine Protest-

resolution angenommen, in der sich die Fleischermeister dagegen wehren, daß der Lehrvertrag für die Lehrlinge nicht als ein Arbeits-, sondern als ein Erziehungsantrag anzusehen ist. Sie fordern, daß die Zeit für die Fach- und Fortbildungsschule nicht mit auf die 48-Stunden-Woche angerechnet wird, und daß keine Einschränkung des Lehrlingsalters erfolgt.

Unterbezirk Wolmirstedt.

Groß-Hobensleben, 17. Mai. (Zu einer „Volks“-versammlung) hatten die Sakenkreuzler den Antisemiten Hottenrott (Stapfurt) herbeigeholt. Acht Männer und fünf Frauen waren erschienen, außerdem noch eine ganze Anzahl Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins, die sich mal erheitern wollten. Es wurde aber derartig toller Kaffim vom Redneren verzapft, daß ihm die Genossen Kohner, Born und Joseph ordentlich beimischen mußten.

Kreis Kalbe.

Schönebeck, 17. Mai. (Freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale) Am Freitag erledierte Genosse Dr. Dinkel vor vollverjammelter Betriebsrätezentrale seinen dritten Vortrag über „Entwicklung der Volkswirtschaft“. Dem Vortrag folgte eine recht interessante Aussprache, an der sich Hartung, Kasten und Tabert beteiligten.

Schönebeck, 17. Mai. (Freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale) Am Freitag erledierte Genosse Dr. Dinkel vor vollverjammelter Betriebsrätezentrale seinen dritten Vortrag über „Entwicklung der Volkswirtschaft“. Dem Vortrag folgte eine recht interessante Aussprache, an der sich Hartung, Kasten und Tabert beteiligten.

Unterbezirk Staffurt-Ascherleben.

Ascherleben, 17. Mai. (Zwangsinnungen.) Nachdem die bisher freie Schuhmacherrinnung in eine Zwangsinnung umgewandelt ist, hat nunmehr auch die Tischlerinnung beschlossen, eine Zwangsinnung zu errichten. Das Streben, Zwangsinnungen zu gründen, ist allenthalben zu beobachten.

Kleine Chronik.

Ein grauenhafter Selbstmordversuch. Dienstaq morgen gegen 7 Uhr 10 Minuten überfuhr ein De-Jug auf der Strecke zwischen Rüterbog und Luckenwalde in der Nähe der Blockstelle Fort-Zinna die 17-jährige Metallarbeiterin Erna Meiß aus Luckenwalde, die sich auf die Schienen geworfen hatte, um ihrem Leben ein Ende zu machen.

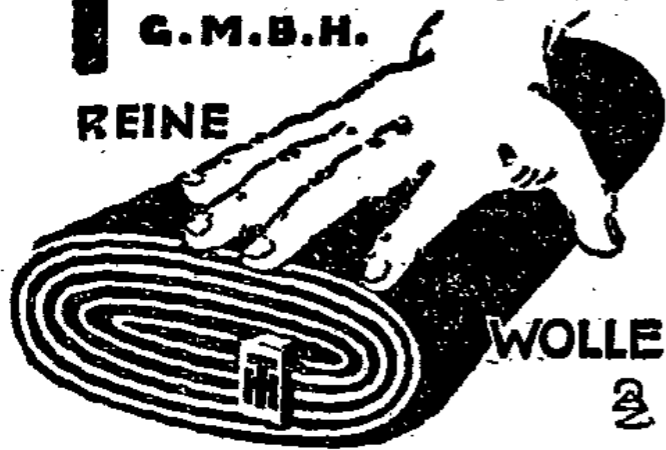
Richard war jung und leicht zu bereden, schnell zu begreifen. Mit der Entschiedenheit jungen Geistes gab er sich unerschütterlich rüchhaltiger Zustimmung hin. Ja, es ist wahr! — Doch heißt es: Du sollst nicht töten. Aber ist denn das noch ein Töten? Solche Reden sind ja schon bei Schlämmer als tot. — Heberhaupt: Unsere ganze Moral ist von Grund aus verlogen.

Lang die beschwörende, ängstliche, leuchtende Stimme Mathildes. „Sei doch ruhig! — Mutter! Sei bitte Dich! — Mutter!“ „Du sollst mich lassen! Du! — Ich schlag Dich! — Weg, weg!“ „Mutter!“ Er hörte Lärm, Getöse, Geräusch erbitterten Kampfes. — Sollte er eintreten? Sollte er helfen?

(Fortsetzung folgt.)

TUCHHAND
G.M.B.H.

REINE



WOLLE
2

REGIERUNGSTRASSE 24
GEGENÜBER DEM KLOSTER DER FRAUEN

Wir erfaßten rechtzeitig

gegen die Preissteigerung.

Die billigsten zu sein und zu bleiben.

Es liegt nicht in unsrer Absicht, geringe, nur sogenannte tragfähige Qualitäten zu niedrigen Preisen anzubieten, sondern wir bringen bekanntlich nur **das Beste vom Besten** in

Anzug-, Kostüm- und Kleiderstoffen

Friedensqualitäten, aus garantiert reiner Wolle. Der Einkauf bei uns bringt Ihnen grosse Geldersparnisse, laut Eintragung in Dr. Küsters Jahrbuch

Lieferant für Staats- u. Kommunalbeamte!

Kein Laden - I. Etage.

Verband d. Fabrikarbeiter Deutschlands

Bureau Knochenhauerufer 28 Verwaltung Magdeburg - Fernsprecher Nr. 404

Am Sonntag den 21. Mai, vormittags 10 Uhr,
im „Diamantbräu“, Magdeburg, Berliner Str. 14

Allgem. Ziegeleiarbeiter-Versammlung

Tagesordnung:

- Bericht über die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß zwecks Regelung der Malilöhne und Abschluß eines Bezirksariffs.
- Beschlüßfassung über die nunmehr zu ergreifenden Maßnahmen.
- Branchenangelegenheiten.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung wird erwartet, daß die Arbeiterschaft aus allen Ziegeleibetrieben Magdeburgs und Umgegend vollzählig und pünktlich erscheint. Die Verhandlungsbücher sind mitzubringen. Die Verwaltung.

Der Held des Tages.

Der Held des Tages, der Arena und des Films ist augenblicklich nicht unter den üblichen Filmschauspielern zu suchen, sondern in einem Manne, der das Licht der Kinowelt erst jetzt erblickt, nachdem er schon zu einem stattlichen Manne herangewachsen ist! Der Name dieses jungen blonden Hünen ist uns kein fremder und erregt besonders in Sportkreisen das lebhafteste Interesse.

Es ist **Hans Breitensträter**, der deutsche Schwergewichtsmeister!

Die rührige Firma Althoff & Co. unternahm es, diesen Helden des Tages für einen Film zu gewinnen, kurz entschlossen sprang **Breitensträter**, nachdem er noch rasch ein paar Gegner niedergebogi hatte, ins Filmatelier, ließ sich von **Walter Schmidhäfler** ein großes Sensationsdrama schreiben, in dem es von „Sensationen“ nur so wimmelt und überließ sich dann den geschickten Händen des Regisseurs **Rudi Bach**, der im Ru aus dem leinwandfremden Helden des Tages einen richtiggehenden Filmstern machte!

Geleitet von joldy bewährten Fachleuten konnte es **Breitensträter** nicht schwerfallen, seine Rolle nur so „hinzulegen“, daß es eine Freude war — noch dazu, da ihm die mitwirkenden Damen **Magda Mabelaine**, **Ria Jenze** und **Sibyl Morel** helfend unter die muskulösen Arme griffen, was ihnen allerdings ein wenig schwergefallen sein dürfte!

Zur Kreize von so viel Schönheit und unterstützt von der künstlerischen Partnerschaft der Herren **Karl Falkenberg**, **Hermann Picha** und **Fritz Beckmann** wird es für **Hans Breitensträter** eine Kleinigkeit sein, auf dem Segelschiffe der Firma Althoff in den Hafen des Erfolges zu steuern und sich nicht nur die sportlichen Siege, sondern auch die Herzen des Kino-Publikums zu erobern.

Eine Sensation für sich ist schon der Boykott zwischen **Breitensträter** und **Jimmy Hygget**, Champion von Amerika, der seinerzeit in Breslau aufgenommen wurde.

Dieser Film läuft ab Freitag den 19. Mai in den **Walhalla-Lichtspielen** und wird auch hier in Magdeburg, wie in allen andern Städten, das lebhafteste Interesse erregen.

Magdeburger Fischhallen

Floß- und Seefisch-
Grobhandlung
Breiteweg 89/90
Tel. Nr. 2982
D.S.A.G.

Eigene Einkaufs- und Versandanlagen in Hamburg, Ruxhaven, Geestmünde.

Frische See- und Flußfische

vom billigen Konsumfisch b. feinsten Tafelfisch
Grosse Auswahl in Räucherwaren und Fisch-Konserven aller Art.
Vorleih. Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Hotels und Anstalten. 435

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltung Magdeburg. 316
Donnerstag den 18. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr,
bei Büchsefeld, Knochenhauerufer

Sitzung der Zeitungsträger, Bezirksleitungen und Ortsverwaltung.

Donnerstag den 18. Mai, abends 8 Uhr,
in der Ewigigen Lampe, Goldschmidtstraße
Ecke Berliner Straße

Branchenversammlung der Uhrmacher.

Tagesordnung: 1. Informat des Uhrmachermeistervereins. 2. Verschiedenes.
Da wichtige Angelegenheiten besprochen werden sollen, wird auf vollzähliges Erscheinen gerechnet.

Branchenversammlung der Elektromonteur, Klempner und Installateure.

Tagesordnung: Bericht von den Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß.
Mit Gruß Die Verwaltung.

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Bezirksverein Magdeburg.
Freitag den 19. Mai, nachm. 5 Uhr,

Baudelegierten-Sitzung

im „Arnschhof“.
Erscheinen aller Baudelegierten ist notwendig.
Mit Gruß Die Verwaltung.

Tuch-Verkaufsstelle

Regierungstraße 14 direkt am Bärplatz

beginnt heute der Verkauf eines grossen

Postens Stoffe zu Engros-Preisen

farbige Stoffe Mk.	110.00	160.00	190.00	250.00	350.00	425.00	und höher
blane Stoffe	Mk.	190.00	290.00	450.00	650.00		
Hosenstreifen	Mk.	250.00	390.00	575.00	675.00		
marengo und schwarz .	Mk.	375.00	550.00	650.00	850.00		
Covercoat	Mk.	475.00	575.00	750.00			

Mengenabgabe vorbehalten!

Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H. Paul & Co.

1 Horizontaldreher

1 Rurbelwellendreher

für größere Arbeiten (Klopperei) geeignet. Arbeitsgang in der Arbeiterzahlnahme unserer Werke. J. Hoff Aktien-Gesellschaft.

50 Maurer und Zimmerleute

für dauerhafte Arbeit bei Zerstörung und Ausbauarbeiten für sofort gesucht.

Peretti & Funck

Magdeburg, Liebecker Straße 33.

Selbstverlässigen Heizungsanlagen

für Heizungszwecke. Otto Sanderberg, Roperstr. 81.

Schlösser Stellmacher Tischler Lackierer Glaser

Magdeburger Straße 11. G. G. Glaser.

Verkäuferinnen

aus der Kunst-, Besch- und Bekleidungsbranche mit guten Empfehlungen sofort oder später bei hohem Gehalt gesucht. Angebote mit Foto und Zeugnisabschriften. 331

Otto Alpert G. m. b. H., Burg l. H. — Reife wird vergütet. —

Heizungs-Monteur

zur Herstellung von Heizungsanlagen für die Industrie und für die Haushalte. Vorkenntnisse, 20 Jahre Erfahrung. Verhältnisse, 4. Kaiserstr. 10.

Städtische Theater

Donnerstag den 18. Mai
Stadttheater
7. Uraufführung
Walfäre.

Bunte Bühne

Täglich 8 Uhr
Zentral-Theater
Restaurant
Das
brilliant
Mai-Programm

Blase Orator

Brillanter Erfolg!
Operetten-Orator
La belle Toleza
Die Schöne.
Gesungen von
Berndt Busch
und dem
Orchester.

Opernterte

empfehlen
Bachblg. Volksstimm.

Hugo Voigt

der Lachslebererzeuger

Kleinkunstbühne Hohenzollern

Kammer-Lichtspiele

Heute letzter Tag
2. Teil und Schluss
des monumentalen
Praktikums

Der heilige Haß

Die Flucht vor
dem Tode.

In der dramatischen
Epizette **Der heilige Haß**,
Hanna Hertze, Joh.
Hilgen, Wilhelm
Hilgen, Walter
Hilgen.

Das heutige
Spiel am Abend. Auf
der Höhe nach Jochen.
Das große Epizettenspiel.
Mittels. Damit auf dem
Scheit. In der Szene
einzigartig. Der
Helden mörderischen
auf inszenierten Spiel.
Die Opfer der Götter
Dumge. Das Spiel des
heiligen Rigen. In
Anspruch des geistlichen
Erkenntnis. Erwigung eines
höheren Ziel. Auf der
Höhe. Einmal in
Erscheinung.

Mittels. Sonntag
11 Uhr
Mittels. Montag
11 Uhr

Mittels. Dienstag
11 Uhr

Mittels. Mittwoch
11 Uhr

Mittels. Donnerstag
11 Uhr

Mittels. Freitag
11 Uhr

Mittels. Samstag
11 Uhr

Mittels. Sonntag
11 Uhr

Mittels. Montag
11 Uhr

Mittels. Dienstag
11 Uhr

Fabrikgrundstück

in Neue Neustadt
zu kaufen gesucht. Offerten
an D F 7104 an die Expedi-
tion der „Volksstimme“.

Geislich, Kräft. Mittags-
11 Uhr. 5.00 Uhr.
Gebrauch. Logierhaus. Alte
Kofe. Schwertgegeritz. 2.

Stephanshallen

Anfangs Wochentags 8 Uhr
Sonntags 10 Uhr
Komiker, Soubretten,
Duette, höchster Humor.

Außerdem:
Das Zweimäderhaus
Singpiel, und
Eht Wepfel! Kurteste.

Lichtspielhaus

Panorama

Heute letzter Tag
Sanz Magdeburg
lacht über

Eva Maria

in dem entzückenden
Kopfmittelspiel

Die Geliebte des Königs

inszeniert von
Friedrich Zeinitt

Es würden mit außer
Eva Maria, Joh. Sosa,
Julie Gerda, Joh.
Hilgen, Ernst
Kaiser-Lig, Karl
Kaiser, Alb. Pätz,
Kurt Behrens, Joh.
Hilgen und
Wilhelm
Hilgenmann.

Donnerstag den 18. Mai
Sonntags 3 Uhr

Jeden Sonntag vor-
nach 11 bis 1 Uhr

Gr. F. F. F. F. F. F.

Reichshalle

Richard Joppich Kaiserstrasse 18/19

Märzen-Starkbiers

der Aktien-Brauerei Neustadt-M. findet in meinen sämtlichen Räumen ab Sonnabend ein

Original-Bockbierfest

im Münchner Hofbräuhaus statt.

Spezialitäten: Kalbshaxen — Weisswürstel
Bockwürste — Rostbratwürste.